

RheinlandPfalz



Gründerinnen- Information

LAK-Schriftenreihe, Heft 2/2008

Dokumentation
der zweiten Sitzung des Landesarbeitskreises
zur Förderung von Gründerinnen und
Unternehmerinnen
in Rheinland-Pfalz am 23. Oktober 2007

einschließlich der Ergebnisse der Umfrage bei
den beteiligten Institutionen (Teil 2)

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur zweiten Sitzung des Landesarbeitskreises zur Förderung von Gründerinnen und Unternehmerinnen in Rheinland-Pfalz am 23. Oktober 2007 sind zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der gründungsrelevanten Institutionen gekommen und haben sich aktiv beteiligt. Auch hat in den zurückliegenden Monaten eine erfreulich rege Vernetzung der Akteurinnen und Akteure im gründerinnenrelevanten Bereich stattgefunden, zum Beispiel im Rahmen von Veranstaltungen. Damit wird ein erklärtes Ziel des Landesarbeitskreises in die Tat umgesetzt.

In der zweiten Sitzung des Landesarbeitskreises zur Förderung von Gründerinnen und Unternehmerinnen in Rheinland-Pfalz standen im Mittelpunkt der Input-Referate, zwei gute Beispiele aus dem Kreis der Mitglieder, die Anregungen für Ihre eigene Arbeit geben können.

Es folgten die Darstellung und der offene Dialog zu den Vorschlägen der beteiligten Institutionen, die anlässlich einer Umfrage von Ihnen benannt wurden mit den sich daraus ergebenden Handlungsfeldern. Ein in dieser Befragung häufig genannter Vorschlag, das Thema „Vernetzung“, wurde in dem anschließenden Referat behandelt.

Nach zwei Landesarbeitskreissitzungen können wir zu dem einjährigen Bestehen unseres Arbeitskreises feststellen: Der Arbeitskreis ist ein Gewinn - für alle, die sich für Existenzgründungen von Frauen engagieren, und für Frauen, die sich in Rheinland-Pfalz selbstständig machen wollen.

Vielen Dank an alle, die aktiv mittun!

Dr. Bruno Klein

Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsordnung

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| I. Input und Diskussion | 7 |
| Angebote der Industrie- und Handelskammern in Rheinland-Pfalz für Existenzgründerinnen | 7 |
| Trierer Gründungswerkstätten – Ein Modellprojekt zur geschlechtersensiblen Gründungsbegleitung und -qualifizierung | 8 |
| Ergebnisse der Abfrage unter den Mitgliedern des Landesarbeitskreises (Teil 2) | 10 |
| Netzwerke –Vernetzungen | 11 |
| II. Ideensammlung und Diskussion | 13 |
| III. Aktuelle Informationen | 15 |
| Ausgewählte Termine | 15 |
| Neuerscheinungen | 17 |
| Ausschreibung | 18 |

I. Input und Diskussion

Angebote der Industrie- und Handelskammern in Rheinland-Pfalz für Existenzgründerinnen

vorgestellt von Günter Jertz, Geschäftsführer der IHK für Rheinhessen

Günter Jertz sprach als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern und betonte, dass das Thema „Gründungen durch Frauen“ eines der zentralen Themen der Industrie- und Handelskammern im Land ist. So führte die IHK für Rheinhessen gemeinsam mit vielen Partnerinnen und Partnern gerade ein Gründer/Innenhoffest und eine Startermesse erfolgreich durch.

„Frauen an den Start“, wird ein Themenschwerpunkt im Jahr 2008 sein, der sich in den geplanten Aktivitäten im Existenzgründungsbereich widerspiegelt. Neben diversen großen Veranstaltungen, wie zum Beispiel dem „Frauenwirtschaftstag“, werden weitere Seminare für Frauen angeboten und in die Fläche getragen. Erweitert werden die kostenlosen Beratungsangebote für Existenzgründerinnen, insbesondere für diejenigen, die einen Wiedereinstieg ins Berufsleben nach dem Erziehungsurlaub anstreben, und ebenso für Jungunternehmerinnen in der Existenzfestigungsphase. Angedacht wurde die Etablierung eines Beratungszirkels von erfolgreichen Unternehmerinnen, die ihre Erfahrungen an Jungunternehmerinnen weiter geben.

Auch die Vertreter der Kammern aus Koblenz und der Pfalz berichteten von geplanten Schwerpunktveranstaltungen.

Dr. Klein wies an dieser Stelle darauf hin, dass sich das Wirtschaftsministerium Rheinland-Pfalz bereits im Jahr 1986, als erstes im Bundesgebiet, mit der Zielgruppe der Frauen sowie dem Thema „Gründungen durch Frauen“ beschäftigte und dies seither kontinuierlich weiter verfolgt. Bereits im Jahr 1984 konnte die Handwerkskammer Trier eine erste Gründungsberaterin verzeichnen. Insgesamt ist die Förderung von Frauen in der Wirtschaft seit Jahren ein wichtiges Thema im Wirtschaftsministerium, das inzwischen auch in der Öffentlichkeit stärker in den Fokus rückt.

Da eine geschlechtsspezifische Statistik der Gründungsaktivitäten in Rheinland-Pfalz momentan nicht verfügbar ist, gesetzliche Grundlagen auch bisher nicht gegeben sind, ist eine fundierte Darstellung der Gründungsaktivitäten von Frauen leider nicht möglich, wäre aber wünschenswert.

Die Vertreterin des Wirtschaftsministeriums empfahl in diesem Zusammenhang die im Auftrag des Wirtschaftsministeriums erstellte Studie von Dr. Rosemarie Kay vom Institut für Mittelstandsforschung Bonn zum Thema „Unternehmensgründungen in Rheinland-Pfalz - neue Ansatzpunkte zur Ausschöpfung des Gründungspotenzials von Frauen“.

Trierer Gründungswerkstätten – Ein Modellprojekt zur geschlechtersensiblen Gründungsbegleitung und -qualifizierung

vorgestellt von Martina Josten, Geschäftsführerin Institut für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier

Der zweite Input kam von Martina Josten vom Institut für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier. Sie stellte die „Trierer Gründungswerkstätten – Ein Modellprojekt zur geschlechtersensiblen Gründungsbegleitung und -qualifizierung“ vor, welches mit einem geschlechtsspezifischen Ansatz der Gründungsqualifizierung im Trierer Modell insbesondere Vorhaben aus dem Hochschulbereich unterstützt hat.

Da eine ausführliche Wiedergabe des Vortrages den Rahmen dieser Dokumentation sprengen würde, werden im folgenden nur die wesentlichen Ergebnisse aufgeführt.

Der vollständige Vortrag von Martina Josten liegt in digitaler Form als Powerpoint-Präsentation vor und kann bei ihr angefordert werden (josten@inmit.de). Die wesentlichen Inhalte zu den Gründungswerkstätten sind in Form eines „Transferhandbuchs“ veröffentlicht worden, das ebenfalls bei Martina Josten angefordert werden kann.

Martina Josten verwies insbesondere auf folgende Punkte:

Eingangs machte die Referentin darauf aufmerksam, dass die Überlegungen zu dem Gründungswerkstattkonzept u.a. darauf beruhen, dass unterschiedliche Lernpräferenzen zwischen männlichen und weiblichen Personen angenommen werden und in der Empirie belegt sind. So spiele für Frauen die Interaktion in Gruppen eine größere Rolle und sie bevorzugten ein eher ganzheitliches Lernen mit einem Mix aus fachlicher, methodischer, persönlicher und sozialer Kompetenzvermittlung. Zudem seien Frauen eher persönlichkeitszentriert und legten Wert auf eine hohe Anwendungs- und Prozessorientiertheit. Ebenfalls wichtig sei, den Frauen im Lernprozess Orientierung durch weibliche Rollenmodelle zu geben. Als hilfreich für den Lernprozess habe sich auch ein gemischtgeschlechtliches Referententeam erwiesen. Unter Beachtung dieser Bedingungen sei die Schaffung geschlechtssensibler Angebote möglich.

Das Ziel der Gründungswerkstätten, die als Ideenwerkstatt (1,5 Tage), Gründungsfahrplanwerkstatt (4x1,5 Tage) und Businessplanwerkstatt (7x1,5 Tage) angeboten werden, sei vor allem, eine praxisorientierte, geschlechtersensible Qualifizierung für eine erfolgreiche Gründung durch eine ganzheitliche Vermittlung von gründungsrelevanten Handlungskompetenzen zu erreichen. Frauen wiesen durch ein oftmals geringer ausgeprägtes Selbstbewusstsein und eine stärker ausgeprägte Risikosensibilität Unterstützungsbedarf in Methoden- (z.B. Präsentationstechniken, Eigendarstellung) und Sozialkompetenzen (beispielsweise beim Führen von Verhandlungen, Vereinbarung von Honoraren, Definition der Preise für die eigene Leistung) auf. Darüber hinaus sei der Umgang mit Geld, insbesondere Fremdkapital, für viele Frauen stärker angstbesetzt als für Männer. Insgesamt habe sich deshalb die persönliche, prozessorientierte Begleitung im Gründungsprozess für Frauen als besonders bedeutend erweisen. Klassische Seminarformen, die primär in Form von Frontalunterricht

und aus einer rein fachlichen Expertenposition heraus arbeiten, könnten dies nur eingeschränkt leisten.

Die GründungsWerkstätten, die mit Coaching-Elementen arbeiten, könnten als „Entwicklungshelferinnen und –helfer“ im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe (Empowerment) eine wichtige Unterstützung im Rahmen der Gründung sein.

Für wen werden die Gründungswerkstätten angeboten?

Die Referentin betonte, dass das GründungsWerkstättenangebot bewusst sowohl für Frauen als auch für Männer konzipiert sei. Es geht nicht um eine geschlechterspezifische Form der Gründungsqualifizierung und –begleitung allein für Frauen, sondern um eine geschlechtersensible Form, die allerdings den Lernpräferenzen von Frauen besonders entgegenkomme. Frau Josten führte aus, dass der Fokus des Trierer Modells vor allem auf der Zielgruppe der Studierenden sowie der Absolventinnen und Absolventen gelegen habe. Geeignet seien die GründungsWerkstätten allerdings auch für ein breiteres Zielgruppenspektrum im Bereich Gründungsqualifizierung und -begleitung. Weitere Einsatzideen: GründungsWerkstätten 50 plus, Gründen auf dem Land, Gründungen in designorientierten/kreativen Bereichen, technologieorientierte Gründungen etc. Für den Transfer in weitere Einsatzgebiete wurde als praxisbezogene Hilfestellung auf das erschienene Transferhandbuch hingewiesen.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass frauenaffine Angebote von hoher Bedeutung sind. Diese Angebote würden Frauen erreichen, die durch die traditionelle Gründungsberatung bisher nur unzureichend erreicht würden. Es müssten kontinuierlich Angebote geschaffen werden, welche die Zugangsschwellen abbauten. Traditionelle Angebote und spezifische Angebote für Frauen bzw. besonders geschlechtersensible Angebote sollten nebeneinander bestehen und sich im Angebotsspektrum ergänzen.

Ergebnisse der Abfrage unter den Mitgliedern des Landesarbeitskreises (Teil 2)

vorgestellt von Elisabeth Kolz-Josic, Vorsitzende E.U.L.E. e.V

Teil 1 der Abfrage unter den Mitgliedern des Landesarbeitskreises zur Förderung von Gründerinnen und Unternehmerinnen in Rheinland-Pfalz wurde bereits in der Dokumentation der konstituierenden Sitzung am 27. Februar 2007 vorgestellt (LAK-Schriftenreihe, Heft 1/2007).

Elisabeth Kolz-Josic präsentierte in der zweiten Sitzung des Landesarbeitskreises die Ergebnisse des zweiten Teils der Abfrage.

Die Vorschläge und Anregungen waren:

- Die Förderung von Schulprojekten, die Mädchen und junge Frauen ansprechen und ermutigen, sich in Männerdomänen zu engagieren.
- Hierzu gehört die frühzeitige Sensibilisierung für das Thema Selbstständigkeit als Alternative zu abhängiger Arbeit (Hinweis auf Global Entrepreneurship Monitor GEM-Sonderthema Schulen).
- Weitere Lösungsschritte zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sollten im Landesarbeitskreis entwickelt werden. Was kann konkret getan werden, um einer Lösung dieses gesellschaftspolitischen Problems und einer Verbesserung dieser auch für Gründerinnen und Unternehmerinnen essentiellen Rahmenbedingung näher zu kommen?
- Das Ziel, die Vernetzung der Gründerinnen und Unternehmerinnen mit den Gründungsförderern auf Landesebene voran zu bringen, sollte weiterhin eine wichtige Aufgabe des Landesarbeitskreises bleiben.
- Der weitere spezifische Ausbau von bereits bestehenden Coachingprogrammen, die eine ganzheitliche Beratung speziell für Frauen bieten, kann den Erfolg von Gründungen sichern helfen.
- Die Entwicklung von Finanzierungsmodellen – gemeinsam mit den Banken –, die auf die Bedürfnisse der Gründerinnen und Unternehmerinnen ausgerichtet sind, ist eine unabdingbare Aufgabe für alle, die sich mit dem Thema Gründungen von Frauen befassen.
- Hierbei wäre es durchaus sinnvoll, über Microlending-Modelle nachzudenken, mit denen andere europäische Länder bereits gute Erfahrungen gemacht haben.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass das Thema der Vereinbarkeit von Beruf und Familie in die Existenzgründungsberatung einfließen und grundlegender Bestandteil werden sollte. In diesem Zusammenhang wurde auf das Gutachten von Prof. Dr. Rump im Auftrag des Wirtschaftsministeriums mit dem Thema „Beruf und Familie - Anregungen aus der Wirtschaft“ verwiesen sowie auf die in einer Dokumentation fest gehaltenen Ergebnisse der Regionalkonferenzen, die das Wirtschaftsministerium gemeinsam mit den Wirtschaftskammern und den Wirtschaftsunioren in Rheinland-Pfalz durchgeführt hat.

Seitens der Kammervorteiler wurde der Vorschlag eines Beratungstages für Frauen begrüßt. Dies könnte auch Eingang in die Arbeit der Starterzentren finden.

Netzwerke –Vernetzungen

vorgestellt von Susanne Llopis, Vorsitzende von MUT e.V. (Mainzer Unternehmerinnen Treff)

Susanne Llopis trug folgende Kernaussagen vor:

Die Teilhabe am Wirtschaftsleben ist für Frauen immer noch schwierig. Hier können Frauennetzwerke helfen, die ein- und auffangen. Vernetztes Wirtschaften stellt eine Möglichkeit dar, sich am Markt zu behaupten. Der Nutzen der Netzwerke liegt in der Vertretung gemeinsamer Interessen nach außen.

Nur professionell arbeitende Netzwerke sind sinnvoll, da sie Win-Win-Situationen bieten. Jüngere Unternehmerinnen können durch Kontakte auf gleicher Augenhöhe mit gestandenen Unternehmerinnen ein konstruktives Feedback erhalten. Diese Unternehmerinnennetzwerke sind eine ideale Plattform zum Erfahrungsaustausch für beide Seiten.

Eine solche Plattform zur landesweiten Vernetzung zu bieten, ist Sinn und Zweck des Landesarbeitskreises zur Förderung von Gründerinnen und Unternehmerinnen in Rheinland-Pfalz. Die Institutionen leisten dazu ihre Beiträge.

An dieser Stelle betonte Dr. Klein, dass Rheinland-Pfalz Vorreiter in Sachen institutioneller Vernetzung ist. Er hob die Wichtigkeit des Neben- und Miteinanders von Frauen- und Männernetzwerken hervor. Der Anstieg von Existenzgründungen durch Frauen sollte den Aufbau tragfähiger Frauennetzwerke implizieren. Dr. Klein wies auf das große Interesse an der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) hin.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer regten an, bestehende Strukturen zu nutzen und in dieser Form die weitere Vernetzung voran zu bringen.

II. Ideensammlung und Diskussion

Die Vertreterinnen und Vertreter der Institutionen betonten noch einmal wie wichtig es ist, Veranstaltungen für Frauen in die Fläche zu tragen und Regionalveranstaltungen als kontinuierliche Ausweitung des Angebots durchzuführen.

Mit Hilfe des Landesarbeitskreises könnten Regionalveranstaltungen in eher ländlich geprägten Gebieten zur Förderung von Gründerinnen und Unternehmerinnen erweitert, geplant und durchgeführt werden. Mögliche Partnerinnen sind dabei die Wirtschaftsjuniorinnen und die Unternehmerfrauen im Handwerk.

Dr. Klein wies in diesem Zusammenhang auf bereits bestehende regionale Angebote hin und sagte zu, diese auch im Jahr 2008 durchzuführen.

Aus dem Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kam die Anregung, die Studie von Dr. Rosemarie Kay als Grundlage für eine weitere Diskussion der o.g. Thematik im nächsten Landesarbeitskreis heranzuziehen, um Lösungsmöglichkeiten für die strukturellen Probleme der ländlichen Regionen zu entwickeln.

Parallel hierzu bietet es sich an, die meistgenannten Anregungen und Ideen aus der Befragung der Mitglieder in die Vorrunde zum LAK einzubringen. Von größtem Interesse sind dabei Themen wie: Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Vernetzung, Gründungsunterstützung, Finanzierungsmöglichkeiten und eine verstärkte Zusammenarbeit mit der bundesweiten gründerinnenagentur (bga). Die Ergebnisse dieser Vorrunde sollten dann in der nächsten Sitzung des LAK zu konkreten Handlungsempfehlungen führen.

Der Vertreter der Kammern bekräftigte, wie wichtig das gesamte Thema Gründung von Frauen für die Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern ist, und betonte, dass er offen ist für eine Etablierung eines Beraternetzwerks beziehungsweise Mentorennetzwerks für die IHK Rheinhessen.

Dr. Klein hält ein spezifisches Frauenangebot für sinnvoll. Dies hätten auch die Ergebnisse aus den Trierer Gründungswerkstätten gezeigt, die nun in die Fläche getragen würden. Es müssten spezielle Zugangsmöglichkeiten für Frauen, aber auch für Männer, geschaffen werden. Er plädierte für einen kontinuierlichen Abbau von Zugangsschwellen für Frauen im Bereich der Existenzgründung und des Unternehmertums, um noch mehr Potenziale freizusetzen.

Am Ende der Sitzung kündigte Dr. Klein den nächsten Termin für das Frühjahr 2008 an. In dieser dritten Sitzung des Landesarbeitskreises sollen wiederum zwei Themen aufgegriffen werden, die aus den Ideen und Anregungen der Mitgliederbefragung stammen.

Mögliche Vorschläge für die kommende Sitzung sind eine Präsentation mit Diskussion der Ergebnisse der Studie von Dr. Rosemarie Kay sowie den Ergebnissen von Frau Prof. Rump zum Themenfeld der Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Zusammenhang mit dem Gründerinnen- und Unternehmerinnenthema.

III. Aktuelle Informationen

Ausgewählte Termine

Veranstaltungen des Projektes SHE! -Selbstständig- Handeln- Existenzgründung

SHE! wird von der Handwerkskammer Rheinhessen als ESF-Projekt mit Fördermitteln des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz durchgeführt.

16. März 2008

„Frauen an den Start“

Talkrunden auf der ZDF-Bühne der Startermesse im Rahmen der Rheinland-Pfalz-Ausstellung auf dem Messegelände Mainz-Hechtsheim

12.30 Uhr

Expertentalk mit:

- Elisabeth Kolz-Josic (E.U.L.E. e.V.)
- Gudrun Thomas-Wolf (Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau)
- Katrin Toschka (Toschka Tourismusmarketing).

Moderation: Silke Eichten (HwK Rheinhessen)

15.30 Uhr

Expertentalk mit:

- Isabel Rojo-Wiese (Yoga Wiese)
- Annette Rümelin (Praxis für Familien- und Haltetherapie)
- Heinke Binder (Auftragsmailer)
- Christine Berges (Power Facilitation).

Moderation: Silke Eichten (HwK Rheinhessen)

10. April 2008

"Rechtsformen im Überblick"

Foyer der HwK Rheinhessen, Beginn: 18:00 Uhr

13. Mai 2008

"Gründung als Chance für weibliche Führungskräfte",

Foyer der HwK Rheinhessen, Beginn: 9.00 Uhr

Gemeinsame Veranstaltung der Handwerkskammer Rheinhessen, der Agentur für Arbeit Mainz und des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau.

Qualifizierungs- und Coachingangebote im Rahmen von SHE!:

- "Gründen mit Konzept" - Von der Idee zum Businessplan
- "Marketing für Gründerinnen" - Selbstvermarktung, ...
- "Mehr Effizienz im Unternehmen" - Der Weg ist das Ziel
- Workshop: "Optimale Business-Kleidung"
- Workshop: "Farbberatung in der Gruppe"
- "Entdecken Sie Ihr unternehmerisches Potenzial"
- "Erfolgreich verhandeln -überzeugend argumentieren"
- "Business Small Talk für Frauen"
- Kompetenzenbilanzencoaching nach Perform Partner

Die Flyer zu den Veranstaltungen finden sich unter www.hwk.de.

Veranstaltungen des Projektes "Generationenwechsel im Handwerk - GWiH"

28. März bis 11. Oktober 2008,

Alzey:

Es lohnt sich in den Fortbestand eines Unternehmens Zeit und Mühe zu investieren, nicht nur um das Lebenswerk der Gründerin beziehungsweise des Gründers zu erhalten, sondern auch um die Unternehmensnachfolge zu sichern. Zu diesem Thema bieten die Handwerkskammern der Pfalz und Rheinhessen eine Qualifizierungsmaßnahme an. Die Seminarreihe "Generationenwechsel im Handwerk - GWiH" vermittelt wichtige Grundlagen zur Unternehmensnachfolge, mit einem besonderen Fokus auf die Nachfolge durch Frauen. Während unterschiedlichster Module bieten langjährige, erfahrene Fachberater im Bereich der Unternehmensnachfolge zwischen dem 28. März und 11. Oktober 2008 Hilfestellung an. Interessierte Betriebe können sich bis zum 15. März 2008 anmelden. Die Teilnahmegebühr beträgt 500 EUR pro Betrieb.

Kontakt:

Handwerkskammer der Pfalz

Steffen Blaga

Tel.: 0631/ 3677-105, Fax: 0631/ 3677-263

<mailto:sblaga@hwk-pfalz.de>

<http://www.hwk-pfalz.de>

Handwerkskammer Rheinhessen

Volker Wiese

Tel.: 06131/ 9992-32, Fax: 06131/ 9992-18

<mailto:v.wiese@hwk.de>

<http://www.hwk.de>

Neuerscheinungen

Publikationen der bundesweiten gründerinnenagentur (bga)

<http://www.gruenderinnenagentur.de>

- Gründungen von Frauen im ländlichen Raum (Nr. 16, 2007)
- Gründungen von Frauen ab 45 – mit Erfahrung erfolgreich (Nr. 17, 2007)
- Good-Practice-Beispiele von Gründerinnen-/Unternehmerinnenzentren in Deutschland (Nr.18, 2007)

Veröffentlichung des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (MWVLW)

<http://www.mwvlw.rlp.de>.

Dokumentation der Regionalkonferenzen Beruf und Familie: „Chancen und Nutzen in kleinen und mittelständischen Betrieben“, Dokumentation (Band 1) sowie Ergebnisse/Anregungen (Band 2). Gemeinsame Publikation von MWVLW und MASGFF.

Veröffentlichung des Instituts für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier e.V. (Inmit) <http://www.inmit.de>

Publikation: "Erfolgreich die eigene Chefin!":

In der Broschüre "Erfolgreich die eigene Chefin!" wird die Rolle der wissensintensiven Dienstleistungen als Wachstumssegment sowie ihre besondere Bedeutung für das akademische Gründungsgeschehen und das Gründungsgeschehen bei Frauen herausgestellt. Des Weiteren basiert die Broschüre auf einer bundesweit durchgeführten Telefonbefragung des Instituts für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier e.V. (Inmit) von unternehmerisch selbstständigen Akademikerinnen in wissensintensiven Dienstleistungen verschiedener Segmente von IT- und Ingenieur-Dienstleistungen, über Unternehmensberatung bis hin zu kulturellen Diensten.

Die Broschüre "Erfolgreich die eigene Chefin!" ist eine von fünf Publikationen im Rahmen des mehrjährigen Forschungsvorhabens "FACE - Female Academic Entrepreneurs", das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird.

Ausschreibung

Wettbewerb Unternehmerfrau im Handwerk 2008

Die Unternehmerfrau im Handwerk muss ein wahres Multitalent in den verschiedensten Berufen sein. Und nicht zuletzt: Sie ist die Seele des Unternehmens, der ruhende Pol im Aktions- und Spannungsfeld von Meister und Familie, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kunden. Um die Leistungen aller Frauen im Handwerk zu würdigen und einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen, schreibt das Wirtschaftsblatt "handwerk magazin" wieder den Wettbewerb "Die Unternehmerfrau des Jahres" aus. Der Preis ist mit 2.500 EUR dotiert.

Einsendeschluss ist der 31. März 2008.

Kontakt:

Redaktion "handwerk magazin"

Stichwort "Meisterfrau"

Tel.: 089/ 898261-0, Fax: 089/ 898261-33

<http://www.meisterfrau.de>

Herausgeber

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz, Stiftsstr. 9, 55116 Mainz

Redaktionelle Leitung und fachliche Verantwortung

Referat 8207: Frauen und Jugend in der Wirtschaft, Chancengleichheit

Gudrun Thomas-Wolf, Tel: 06131 16-2274

Elisabeth Kaiser, Tel: 06131 16-2672

Jürgen Lemke, Tel: 06131 16-2168

Redaktion

Elisabeth Kolz-Josić, 1. Vorsitzende E.U.L.E. e.V., Mainz

Tel: 06131 90741-30, 0171 6160336

Elisabeth Kaiser, MWVLW